

Tagung
„Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber/innen,
Geduldete und Flüchtlinge“

27. November 2013

Grußwort
des Vorsitzenden der Geschäftsführung
der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen,
Klaus Stietenroth

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, Sie zur heutigen Tagung in der
Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, die sich
**mit der Frage beschäftigt, wie es um den
Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber/innen,
Geduldete und Flüchtlinge bestellt ist**, begrüßen
zu können. Die große Zahl der Anwesenden
unterstreicht, dass wir es hier mit einem
zunehmend **bedeutenderen arbeitsmarkt- und
gesellschaftspolitischen Thema** zu tun haben.
Dies lässt sich auch daran erkennen, dass für die
heutige Tagung **außerordentlich kompetente**
Referenten/innen gewonnen werden konnten, die

ich ebenfalls ganz herzlich begrüße. Wir sind alle sehr gespannt auf Ihre Vorträge.

Ein besonderer Willkommensgruß geht an die **Beauftragte des Landes Niedersachsen für Migration und Teilhabe,**

Frau Doris Schröder-Köpf,

sowie an **Frau Barbara Schmidt** vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Ich freue mich, dass Sie heute hier dabei sind und Ihre Sicht auf die Thematik darstellen werden.

Meine Damen und Herren,

die Nachfrage der Unternehmen nach **qualifizierten Fachkräften** in Deutschland steigt stetig. In einigen Regionen und Berufen können wir inzwischen von einem erheblichen Engpass an

Fachkräften sprechen. Deshalb ist es für den Arbeitsmarkt unerlässlich, alle hier in unserer **Gesellschaft vorhandenen Talente zu fördern.**

Darüber hinaus und insbesondere vor dem Hintergrund der **bekanntem demografischen Entwicklung,** bedarf es aber einer **Doppelstrategie.** Dies bedeutet, dass neben der noch weit besseren Erschließung des **vorhandenen Arbeitskräftepotentials** auch eine **verstärkte Zuwanderung** von qualifizierten Fachkräften notwendig sein wird. Die Bundesregierung hat dafür in den vergangenen Jahren bereits entsprechende Voraussetzungen geschaffen. **Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)** der Bundesagentur für Arbeit wirbt im Ausland inzwischen **aktiv** um

Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt, beispielsweise im **Pflegebereich**. Hier hat ein regelrechter **Paradigmenwechsel** stattgefunden, denn vor noch nicht allzu langer Zeit bestand das Auslandsgeschäft der ZAV darin, für hier **vorhandene Arbeitslose Arbeitsmöglichkeiten im Ausland** zu erschließen.

Auch **Experten von der ZAV** sind heute hier dabei, auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Die heutige Veranstaltung, meine Damen und Herren, widmet sich allerdings den Menschen, die **weder angeworben wurden noch freiwillig** nach Deutschland gekommen sind. Es geht um Menschen, die in ihrer **Heimat vieles aufgegeben und manchmal alles verloren haben**, weil sie vor

Gewalt, Krieg, Verfolgung und Unterdrückung fliehen mussten. Es geht um Menschen, die auf manchmal **abenteuerlichen, ja lebensgefährlichen Wegen** zu uns nach Deutschland gekommen sind.

Und diese Personen, also **Asylbewerber/innen, Geduldete und Flüchtlinge** standen im Zusammenhang mit dem Fachkräftebedarf bisher **nicht im Zentrum** der täglichen Beratungs- und **Vermittlungsarbeit** in den Agenturen für Arbeit und JobCentern. Dies ist auch nicht verwunderlich, denn die in der Vergangenheit **sehr restriktiven Regelungen im Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungsrecht** haben auch gar nichts anderes zugelassen.

Allerdings wird sich dies jetzt mit den inzwischen **gelockerten Bestimmungen deutlich verändern.**

Meine Damen und Herren,

bis Ende des Jahres wird bundesweit mit rund **100.000 Asylanträgen** gerechnet. Und es wird erwartet, dass diese Zahl im kommenden Jahr **weiter steigen wird. Knapp ein Viertel** der Antragsteller/innen käme aufgrund der vorhandenen Berufsqualifikationen oder Schulabschlüsse grundsätzlich dafür in Betracht, direkt in Arbeit oder Ausbildung integriert zu werden. Aber auch um diejenigen, die für eine Arbeitsaufnahme oder für eine Ausbildung noch weitere Unterstützung benötigen, müssen und werden wir uns kümmern.

Meine Damen und Herren,

deshalb wird - wie schon gesagt - die Arbeit mit und für den Personenkreis der **Asylbewerber/innen, Geduldeten und Flüchtlinge** daher in der **Geschäftspolitik der Bundesagentur für Arbeit (BA)** einen größeren Raum einnehmen als bisher.

In der **kommenden Woche** werden deshalb die **Regionaldirektionen** mit der **Zentrale der BA** die künftige **strategische Linie** beraten. Wenn die Ergebnisse vorliegen, wird sich das auch auf das **Tagesgeschäft in den Arbeitsagenturen und JobCentern** auswirken und Bedeutung sowohl für die tägliche Vermittlungsarbeit haben als auch für die **betroffenen Menschen selbst**. Es wird unsere gemeinsame Aufgabe sein, den

Asylbewerber/innen, Geduldeten und Flüchtlinge die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Das hat für den Einzelnen sicher auch materielle Aspekte, aber ein Arbeitsplatz beinhaltet neben der materiellen Funktion immer auch eine soziale.

Das Ausüben einer sinnvollen, produktiven Beschäftigung dient auch dem legitimen Streben nach Anerkennung, dem Gefühl etwas zu leisten.

Darüber hinaus fördert die Zusammenarbeit mit anderen wichtige Kontakte und bietet die Möglichkeit, am kulturellen und sozialen Geschehen teilzunehmen. Anders ausgedrückt:

Die Integration von Asylbewerber/innen, Geduldeten und Flüchtlingen in die Arbeitswelt ist eine gute Basis für die erfolgreiche Integration in

die Gesellschaft. Dafür gibt es zahlreiche positive Beispiele.

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, obwohl **diese Erkenntnisse einleuchtend** und leicht zu **formulieren sind**, ist mir bewusst, dass es noch **viele Unsicherheiten im Umgang** mit der angesprochenen Personengruppe gibt.

Die heutige Veranstaltung soll deshalb auch dazu beitragen, **diese Unsicherheiten zu minimieren.**

Neben **rechtlichen Fragen** spielt für mich dabei auch die **viel zitierte Willkommenskultur** eine Rolle. Denn selbstverständlich muss sich eine Willkommenskultur, die diesen Namen verdient, auch auf Personen beziehen, **die mehr oder weniger unfreiwillig zu uns gekommen sind.**

Wertvolle **Hilfe und Unterstützung** für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen bieten dabei die **Bleiberechtsnetzwerke**, deren Vertreter/innen ich ebenfalls ganz **herzlich begrüße**. Die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen ist **übrigens strategischer Partner des Bleiberechtsnetzwerks AZF II (ArbeitsmarktZugang für Flüchtlinge)**, das die heutige Tagung gemeinsam mit **uns organisiert** hat.

Dafür an dieser Stelle ein **herzliches Dankeschön** an Sie.

Meine Damen und Herren, die heutige
Veranstaltung soll vornehmlich **drei Zwecken**
dienen:

sie soll **sensibilisieren,**

informieren und

sie soll **motivieren.**

Und wenn ich mir das Programm ansehe, dann bin
ich ganz sicher, **dass dies gelingen** wird.

Vielleicht kann auch der Satz des **österreichischen Aphoristikers Ernst Ferstl** dazu beitragen, von dem folgender Spruch stammt:

„Es gibt zu viele Flüchtlinge, sagen die Menschen. Es gibt zu wenig Menschen, sagen die Flüchtlinge.“

Ich wünsche Ihnen viele **interessante Gespräche** und einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.